

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
No 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abonnementpreis: Bei bez. Post und den Agenten bezogen vierteljährlich 80 Mark, monatlich 20 Mark. Einzelhefte: 10 Pf. Anzeigenpreis: Die 10spaltige Zeile über deren Raum 2,50 Mk. die Reklameweile 7 Mk. Mindestbetrag eines Auftrags 10 Mk. Bei Wiederholungen Rabatt. Bei Beilagenverzug ist der Rabatt rückfällige.

No. 170.

Altensteig, Montag den 24. Juli.

Jahrgang 1922.

Neues vom Tage.

Die neuen Kohlenforderungen.

Paris, 23. Juli. Die Reparationskommission hat am Freitag in später Abendstunde dennoch eine Entscheidung über die deutschen Kohlenlieferungen getroffen, allerdings nur für eine Periode von August bis Oktober 1922. Sie hat die monatlich zu liefernde Menge an Kohle und Koks auf 1 725 000 Tonnen festgelegt. Wie man also sieht, ist nur ein ganz kleiner Abzug eingetreten, da die Menge der bis jetzt zu liefernden Kohle auf 2 Millionen Tonnen festgesetzt war.

Die Kohlenforderung unerfüllbar.

23. Berlin, 22. Juli. Zu den neuen Kohlenforderungen der Reparationskommission wird von zuständiger Stelle mitgeteilt: Indem das neue Programm die deutsche Wirtschaft noch mehr belastet als das bisherige, dessen Unausführbarkeit die Praxis erwiesen hat, läßt das Diktat der Reparationskommission die im Friedensvertrag vorgeschriebene Berücksichtigung der deutschen Wirtschaft unmöglich. Nach dem Urteil aller Sachverständigen ist die Erfüllung des neuen Programms unmöglich.

Der Auswärtige Ausschuss über die Finanzkontrolle.

Berlin, 23. Juli. Ueber die Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstags, die sich mit den Forderungen der Garantie-Kommission befaßte, berichtet das Abendblatt folgende Einzelheiten: In dieser Sitzung lag der Brief des Garantie-Komitees an den Reichskanzler in vollem Wortlaut vor und wurde nach einigen einleitenden Worten des Vorsitzenden des Ausschusses, Dr. Stresemann, vom Reichsfinanzminister nochmals kurz erläutert. In der darauffolgenden Debatte stellte sich heraus, daß die meisten Mitglieder des Ausschusses noch vorläufig der Meinung waren, daß die Verhandlungen der Regierung mit der Garantie-Kommission noch nicht abgeschlossen seien und erst nach Befragung des Ausschusses abgeschlossen würden. Mit einiger Ueberzeugung hat man daher im Ausschuss davon Kenntnis genommen, daß die Verhandlungen vollkommen abgeschlossen sind. Die Debatte war ziemlich lebhaft. Von den Deutschnationalen ergriff Abg. Helfferich das Wort und richtete scharfe Angriffe gegen die Regierung, während der Unabhängige Britschid und der Mehrheitssozialist Stammer die Rechte der Regierung zu verteidigen suchten. Auch der Reichskanzler ergriff im Laufe der Debatte das Wort zu einer kurzen Erklärung.

Eine Unterredung mit Vanderlip.

Berlin, 23. Juli. Vanderlip, der frühere amerikanische Finanzier und der jetzige Finanzberater der italienischen Regierung bei der Genuefer Konferenz ist auf seiner Autonomietour durch Europa aus Prag in Berlin eingetroffen. In einer Unterredung malte er die Zukunft Deutschlands und Frankreichs schwarz in schwarz. Frankreich werde nur noch durch die Hoffnung auf die deutschen Zahlungen beistanden gehalten. Kommt Deutschland seinen Verpflichtungen nicht nach, so bricht Frankreich wie ein Kartenhaus zusammen. Die Mark wird nicht so tief sinken, wie die österreichische Krone, weil die unvermeidliche Revolution es nicht dazu kommen lassen wird.

Neue Waffenfunde in Magdeburg.

Magdeburg, 23. Juli. In Magdeburg und in einigen Ortschaften der Umgebung sind im Laufe der letzten Tage neue Waffenfunde gemacht worden. Es wurden beschlagnahmt 175 Maschinengewehre, 3 schwere Maschinengewehre, 61 Militär-Fahrräder, neu hergerichtet mit neuer Gummiüberzug, gegen 1 Million Schießpulver, 100 000 Schießpatronen, 150 umgearbeitete Militärgewehre. Schließlich wurden in Magdeburg bei dem Sohn des Buchdruckereibesetzers Volkfeld über 500 Militärgewehrschäfte gefunden, die zu den vor einiger Zeit in der Albershütter Straße beschlagnahmten Gewehren gehörten. Festgestellt wurde ferner, daß in einer Magdeburger Patronenfabrik Munition in großen Mengen entgegen den gesetzlichen Bestimmungen hergestellt und verwendet wurde. Darunter befinden sich auch Dum-Dum-Gewehre. Es ist jetzt Vorfrage getroffen, daß das Verbot Beachtung findet. Die Waffenfunde wird fortgesetzt. Es ist zu erwarten, daß in den nächsten Tagen neue Funde entdeckt werden.

Tätlichkeiten im braunschweigischen Landtag.

Braunschweig, 23. Juli. Als am Freitag vormittag im Landtag die Ministerwahl vorgenommen werden sollte, kam es zu tätlichen Angriffen auf den Abg. Dertter. Dertter hatte sich in seiner Rede in scharfen Worten gegen den als Minister vorgeschlagenen Reichsanwalt Bogner gewandt. Er griff dabei auch noch zwei andere Abgeordnete an, die hierüber in eine solche Erregung gerieten, daß sie sich auf Dertter stürzten und gegen ihn tätlich wurden. Die Sitzung mußte infolgedessen abgebrochen werden.

Ein Plan zur Verwirklichung der deutschen Entschädigung an Amerika.

Paris, 23. Juli. Der „Petit Parisien“ meldet aus Washington, Senator Underwood, einer der Führer der Demokraten hat einen Gesetzesvorschlag eingebracht über die Art und Weise, wie Amerika seine Forderungen an Deutschland verwirklichen könne. Diese Forderungen würden bisher auf eine Milliarde Dollar angeschlagen. Senator Underwood glaubt aber, daß sich die amerikanischen Ansprüche auf 400 000 Dollar reduzieren ließen. Er schlägt vor, eine Kommission von 6 Mitgliedern einzusetzen, die der Präsident erwählt und die vom Senat bestätigt würde. Dieser Kommission werde es dann obliegen, die definitive Ziffer der von Deutschland zu verlangenden Entschädigung festzusetzen. Der Gesetzesvorschlag führt aus, daß die im amerikanischen Besitz befindlichen deutschen Eigentümler auf die Schuld Deutschlands in Anrechnung gebracht werden können, wodurch eine sehr beträchtliche Summe bereits als bezahlt angesehen werden könne.

Bayerns Wille zur unverbrüchlichen Treue zum Reich.

München, 23. Juli. Der Landesauschuss der Deutschen Partei in Bayern setzte gestern vormittag seine Beratungen fort, wobei wiederum der unbedingte Wille der Partei zur unverbrüchlichen Treue gegen das Reich und zur Einheit des deutschen Volkes zum Ausdruck kam.

Bevorstehender Rücktritt des Grafen Jech.

München, 23. Juli. Wie der T. N. von unterrichteter Seite bestätigt wird, steht der Rücktritt des Reichsgeleiteten in München, Grafen Jech, unmittelbar bevor. Die bayerische Regierung hat gegenüber der Reichsregierung den Wunsch nach Berufung des Grafen Jech zum Ausdruck gebracht. Dieser ist zur Berichterstattung nach Berlin berufen worden.

Ein Schiffsunglück im Narmekkanal.

Paris, 23. Juli. Ueber ein Schiffsunglück, welches in der Nacht auf den Samstag im Narmekkanal durch den Zusammenstoß zweier Dampfer im Nebel sich ereignet hat, werden folgende Einzelheiten berichtet: Es handelt sich um den Dampfer „Marengo“ von der Elbermannlinie, der von Neuport nach Hull unterwegs war und den Dampfer „Kemura“ von der Neuseelandgesellschaft. Dieser hatte 544 Passagiere und 116 Mannschaften an Bord. Soviel man hört, soll es gelungen sein, sämtliche Passagiere zu retten. Ueber das Schicksal des „Marengo“ lauten die Nachrichten sehr widersprechend. Es ist jedenfalls sehr unsicher, ob es dem Dampfer gelungen ist, einen Hafen anzulassen. Der Dampfer „Kemura“ ist zwar sehr stark beschädigt, hat aber durch verschiedene Selbsthilfeeinrichtungen seine Weiterfahrt, wenn auch in einem sehr langsamen Tempo fortsetzen können.

Aufforderung an die italienischen Sozialisten zum Streikabbruch.

Mailand, 23. Juli. Nachdem am Freitag vormittag der Faschistenführer Mussolini in Mailand eingetroffen war, veröffentlichte der „Popolo d'Italia“ am Freitag nachmittag um 1/3 Uhr in einem Extrablatt ein Ultimatum an die Sozialisten, daß der „idiotische Streik“ sofort abgebrochen werden müsse, andernfalls 30 000 Faschisten am Samstag Mailand besetzen würden. Gleichzeitig werden in dem Ultimatum die Faschisten Maschinengewehre und Artilleriemannschaften der Reserve aufgefodert, sich unverzüglich beim Oberbefehlshaber ihrer Truppe zu melden. Das Flugpersonal der Faschisten wurde ebenfalls auf Freitagabend aufgeboten. Die Mailänder Faschisten wurden aufgefordert, ihre Abständigkeit für die Dauer des sozialistischen Streiks einzustellen. Das Ultimatum der Faschisten hat natürlich eine große Ueberraschung und Aufregung hervorgerufen. Die Arbeitskammer hielt dann sofort am Freitag nachmittag eine Versammlung ab und beschloß für Mailand und die Provinz die Wiederaufnahme der Arbeit für Samstag früh.

Der Vatikan und das Röstpat.

Rom, 23. Juli. Nach einer Meldung der „Epoca“ hat in einem von Kardinalen und Bischöfen unterzeichneten Memorandum eine große Anzahl katholischer

Geistlicher den Papst dringend ersucht, sie von der unbilligen Durchführung des kirchlichen Röstpatos zu befreien. Die Geistlichkeit kämpfe gegen ein Martertum, das schlimmer als der Tod sei. Der Papst wird gebeten, die katholischen Geistlichen aus dieser grausamen Lage zu erretten.

Der Fall Keil-Bazille.

Der Abg. Bazille hat am 20. Juli an die Staatsanwaltschaft Stuttgart folgendes Schreiben gerichtet:

In der Sitzung des Reichstags vom Dienstag, den 18. Juli, hat der Reichstagsabg. Keil, württembergischer Arbeits- und Ernährungsminister, unter dem Schutz seiner Immunität unter Berufung auf meine Personalakten gegen mich die Beschuldigung erhoben:

1. Ich hätte Lebensmittel weggenommen, die den Soldaten gehört hätten.

2. Ich hätte mich des Betrugs schuldig gemacht durch rechtswidrige doppelte Erhebung meines Gehalts und durch rechtswidrige Erhebung von Vätern.

Ich stelle hiermit den Antrag, gegen mich das Strafverfahren wegen dieser Beschuldigungen einzustellen. Ich bitte, die Aufhebung meiner Immunität als Reichs- und Landtagsabgeordneter beim Reichstag und Landtag zu beantragen, und bemerke dazu, daß ich auf die Immunität verzichtet und vom Reichstag und Landtag die Aufhebung meiner Immunität zum Zweck der Durchführung des Verfahrens verlangen werde.

Schon vor Aufhebung der Immunität stelle ich mich hiermit zur Verrechnung zur Verfügung.

Schon jetzt aber bemerke ich zu den erhobenen Beschuldigungen, daß sie sämtlich un wahr sind. Die Einsicht meiner Personalakten, auf die sich der Abg. Keil berufen hat und deren Einforderung ich hiermit beantrage, wird dies ergeben.

gez. B. Bazille, Regierungsrat.

Mitglied des Reichstags und Landtags.

In einem ähnlichen Schreiben an das württembergische Ministerium hat Abg. Bazille gegen sich die Einsetzung des Disziplinarverfahrens beantragt.

Landtag.

Stuttgart, 23. Juli.

Präsident Walter eröffnet die Sitzung um 4.15 Uhr. Im Einlauf sind u. a. verschiedene Anträge auf Genehmigung der Strafverfolgung gegen die Abgeordneten Schneid, Sträter und Maier (Komm.) wegen Beamtenbeleidigung, Aufforderung zur Begehung strafbarer Handlungen usw. Auf der Tagesordnung stehen zunächst 13 kleine Anträge, die vom Regierungsrat aus beantwortet werden.

Auf eine Anfrage der Frau Abg. Klop (B. P.) betr. Branntweinherstellung aus Obst erklärt Minister Keil, die Herstellung von Branntwein und Likör aus Obst und Obstzweigen aller Art sei grundsätzlich verboten und mit Strafe bedroht. Ausnahmen seien nur mit behördlicher Genehmigung zulässig.

Auf Anfrage Kasper (B. P.) betr. die Vorgänge in derilianskirche zu Heilbronn wird erklärt: Es ist selbstverständlich, daß für die Zukunft darauf Bedacht genommen wird, derartige Vorkommnisse durch Polizeieinsatz zu verhindern, aber es war nicht möglich, bis so großen Massenansammlungen überall genügend stark Polizeimannschaft bereitzustellen. Wenn man diese Gesichtspunkte berücksichtigt, wird nicht gesagt werden können, daß die polizeilichen Vorkehrungen gegen die Störung der Ordnung in Heilbronn unzulänglich waren.

Auf Anfrage Schott (B. P.) und Gen. betr. der Kathenan-Schulferien erklärt Ministerialrat Bracher: Die Abhaltung einer vaterländischen Gewerkschaft in dem Schulen anlässlich der Ermordung des Reichsministers Dr. Rathenau ist auf Grund eines Beschlusses des Staatsministeriums angeordnet worden. Die kleine Anfrage der Abg. Dr. Schott und Gen. über diese Gewerkschaft beim Ministerium am 5. Juli nachmittags eingelaufen. Eine Ergänzung der in der Beschlussempfehlung aufgestellten, in ihren wesentlichen Punkten freizigend von den Unterzeichnern der Anfrage selbst gebilligten Richtlinien für die Schulferien in der Richtung der in der kleinen Anfrage enthaltenen sieben Vorschläge war unmöglich. Es saß aber auch sachlich dazu keinerlei Anlaß vor.

Die Große Anfrage Bazille und Gen. (W.) betr. die Grundwertwachstumssteuer erklärt Finanzminister Dr. Schall später, im Zusammenhang mit den Steuererlassen beantwortet zu wollen.

Man geht über zu dem Gesetzentwurf betr. Gewährung eines Darlehens von 20 Millionen Mark an die Schwäbischen Hüttenwerke, G. m. b. H., in Stuttgart.

Berichterstatter Scheef (Dem.) beantragt namens des Finanzausschusses Zustimmung.

Mittwoch (Komm.) lehnt die Forderung ab, dagegen stimmt Linkel (USP.) der Forderung zu. Völliger (Soz.) wünscht, daß Raffregelungen, wie sie in Wasserfällen vorgekommen seien, unterblieben, und daß der Staat in diesem Sinne seinen Einfluß geltend mache.

Der Entwurf wird hierauf in zweiter und dann sofort auch in dritter Lesung gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

Man geht über zur ersten Beratung der Gerichtskosten- und der Notariatsgebührenordnung.

Berichterstatter ist der Abg. Jentz (Zentr.), der in der zweiten Beratung des Gesetzentwurfs darauf hinweist, daß bei den Gerichtskosten der Zuschlag gegen bisher um 120 Proz., insgesamt um 220 Proz. erhöht wird.

Justizminister Volz schätzt die Einnahmen aus den erhöhten Gerichtskosten auf 14 Millionen. Mit Rücksicht auf die Finanzlage des Staats sollte der Landtag hinter die Sähe der Reiterungsvorlage nicht zurückgehen.

Abg. Müller (W.): Die vorgeschlagene Erhöhung sei so hart, daß sie gewissermaßen als Besitzsteuer wirken. Die in Aussicht stehende Zwangsleihe werde die Enttragung vieler Hypotheken zur Folge haben und in allen diesen Fällen würden die jetzigen hohen Zuschläge als besonders hart empfunden werden.

Scheef (Dem.) bringt den Antrag ein, die Regierung zu ermächtigen, daß in Fällen besonderer Härte eine Gebührenermäßigung beim Gebührenerwerb eintreten soll.

Der Antrag Scheef, gegen den Justizminister Volz keine Bedenken zu haben erklärt, wird angenommen. Ein vom Abg. Aug. Müller (W.) eingebrachter Antrag, der schon im Finanzausschuß abgelehnt worden war, für die Ehe- und Erbverträge überhaupt keinen Zuschlag zu erheben, während die Regierungsvorlage einen solchen von nur 1000 Proz. gegenüber dem allgemeinen Zuschlag von 220 Proz. vorsehe, wurde gegen die Rechte abgelehnt. Einem Antrag des Finanzausschusses, wonach die Einrichtnahme des Güterrechtsregisters für die Eheleute und die Einrichtnahme des Genossenschaftsregisters für die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Genossenschaft gebührenfrei sein soll, fand einstimmige Zustimmung.

Im übrigen wird dem Gesetzentwurf ohne wesentliche Änderungen durchweg nach den Ausschlußanträgen zugestimmt. Dann wird auch dieses Gesetz sofort in 3. Lesung in der Gesamtsitzung gegen die Stimmen der Rechten und der äußersten Linken angenommen. Als Tag des Inkrafttretens wird der 1. August 1922 eingeleitet.

Hierauf wird abgebrochen. Präsident Walter gibt noch den Einlauf von drei selbständigen Anträgen bekannt: 1. ein Antrag Bazille und Gen. (W.) auf Amtsentlassung des Ministers Reil; 2. ein Antrag Schott und Gen. (W.) auf Einsetzung eines zwölfgliedrigen Untersuchungsausschusses zur Durchführung des gegen Minister Reil beantragten Verfahrens auf Amtsentlassung; 3. ein Antrag Strobel (W.) auf Herabsetzung des Umlegesolls der württ. Getreidemalage. Ein Antrag Bazille, den Antrag auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses sofort auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung zu setzen, wird gegen die Rechte abgelehnt.

Heute beginnen wir „Rheinlandstöchter“

den Roman der bekannten Dichterin Clara Viebig, den wir besonderer Beachtung empfehlen.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 24. Juli 1922.

* **Freie Sattler- und Tapeziererinnung Nagold.** Im Gasthaus z. Löwe fand gestern Nachmittag unter Auswesenheit eines Vertreters vom Oberamt Nagold und des Herrn Syndikus Eberhard von der Handwerkskammer Reutlingen die konstituierende Versammlung zur Gründung einer Freien Sattler- und Tapezier-Innung statt. Es wurden die Statuten durchgesprochen und die Wahlen vorgenommen. Dem Vorstand der Innung gehört als 1. Vorsitzender Sattlermeister Grüniger, Nagold, als 2. Vorsitzender Sattlermeister Braun, Nagold, als Kassier Sattlermeister Hartmann, Nagold und als Ausschußmitglieder die Sattlermeister W. Brenner, Altscheid und Johs. Pfeifle, Göttingen an. Als sonstige Begehrten kamen hauptsächlich die so schwierige Beschaffung von Seegras und die Preisgestaltung zur Sprache.

* **Vortrag über Ziegenzucht.** Am gestrigen Sonntag Nachmittag hielt auf Veranlassung des hiesigen Ziegenzuchtvereins im Gasthaus z. Schwann hier der Vorsitzende des Landesverbandes Oberamtsarzt Dr. Döcker-Freundstadt einen ausgezeichneten und sehr lehrreichen Vortrag über die Milch- und Zuchtleistung der Ziegen. Der Redner führte u. a. aus, daß man die Ziegen hauptsächlich wegen der Milchleistung halte, man müsse aber die Zuchtleistung damit verbinden und könne so einen doppelten Erfolg erzielen. Der Redner zeigte an Hand von Milchleistungsprüfungen in Württemberg, was die Ziegen an Milch produzieren können u. berichtete von Musterleistungen einzelner Ziegen bis zu 5 kg (= 5 l) tägl., im Jahr bis zu 868 kg, sogar 1054 kg bei einer Ziege in Dautsch a. N. Es lohne sich bei den heutigen Futterpreisen nicht mehr, Ziegen zu füttern, die nur wenig Milch geben. Jede Ziege, die unter 500 Liter Milch im Jahr gebe, lohne sich nicht und diese solle man laut Urteil von Sachverständigen ausscheiden. Der Durchschnitt der Leistungsfähigkeit sei 3—4 kg Milch im Tag. Eine Ziege zeige schon im Anfang was sie leiste. Man sollte nur gute Tiere, von guter Abstammung, aufziehen. Zur Zucht seien die großen Ziegen geeigneter als die kleinen, weil erstere viel häufiger sind. Die Zuchttiere müssen ein richtiges Futter mit auf die Welt gebracht haben, wenn sie Milch geben sollen. Die Fütterung sei nicht allein maßgebend. Viel Abwechslung sei wichtig bei der Fütterung. Man solle den Ziegen nicht so viel zum Essen geben, nur einmal täglich und zwar morgens. Man solle aber nicht nur auf die Milchleistung, sondern auch auf die Zucht sehen und nur gute Tiere paaren, welche schon hervorragend der Abstammung nach seien. Mit Hämmern guter Abstammung könne man sein Glück machen. Ebenso wichtig sei aber auch die Weidzucht, die fast überall noch im Argen liege. Der Redner gab noch eine Menge guter Ratschläge für Zucht und Pflege. Interessant war die Feststellung, daß die Ziege im Verhältnis zum Lebendgewicht mehr Milch gebe als die Kuh. Es sei aber falsch zu glauben, die Ziegenmilch sei fetter als Kuhmilch. Die Fettkügelchen in der Ziegenmilch seien kleiner und zahlreicher als bei der Kuhmilch. Infolgedessen sei Ziegenmilch leichter zu verdauen und könne leichter getragen werden als Kuhmilch. Der Vorstand des Vereins,

Distriktsarzt Schneider dankte dem Redner für seinen lehrreichen Vortrag und forderte die Zuhörer auf, daraus Nutzen zu ziehen.

* **Marinsmoos, 23. Juli.** Am heutigen Sonntag wurde das hiesige Kriegerdenkmal eingeweiht. Trotz des regnerischen Wetters war die Beteiligung eine äußerst zahlreiche, namentlich seitens der Kriegervereine, die aus folgenden Orten erschienen waren: Neuwelt-Hoffstett, Oberkellwangen-Breitenberg, Wenden, Wart, Neubulach, Albulach, Reibelsberg, Oberhaugstett und Bernack. Schultze Schauble begrüßte die Erschienenen, worauf Bildhauer Rübler-Stuttgart das inzwischen enthaltene Denkmal der Gemeindeverwaltung übergab. Schultze Schauble übernahm dasselbe in die Obhut der Gemeinde und legte zum Zeichen der Dankbarkeit namens der Gemeinde für die im Kriege Gefallenen einen Kranz am Denkmal nieder. Es folgte eine Kranzniebelegung für die Schule, worauf dann Kriegervereinsvorsitzender Schnable in einer kernigen Ansprache auf die Bedeutung des Denkmals hinwies und für den Kriegerverein einen Kranz niederlegte. Im Anschluß daran wurde von den Jungfrauen ein Kranz niedergelegt und ein sinniges Gedicht zum Vortrag gebracht. Hierauf ergriff Pfarrer Rieser-Zwergen das Wort, um in einer zu Herzen gehenden Ansprache an die Versammelten die Mahnung zu richten, die gefallenen Helden nicht zu vergessen und es ihnen gleichgültig in der treuen Pflichterfüllung und Selbstlosigkeit gegenüber Volk und Vaterland. Bezirksobmann Rübler-Culw forderte in temperamentvollen Ausführungen die Kriegsteilnehmer auf, mitzuarbeiten am Wiederaufbau des Vaterlandes unter Zurückstellung aller Sonderinteressen. Als letzter nahm Hauptlehrer Walter von hier das Wort, um die Anwesenden an ihre Pflicht gegenüber den Gefallenen, ihren Hinterbliebenen und der sonstigen Kriegskopfer zu erinnern. Die erste Feier wurde verschönt durch Gesänge des hiesigen Männerchors, sowie durch Musikstücke der Wülbberger Stadtkapelle. — Das von Bildhauer Rübler-Stuttgart in musterwürdiger Weise ausgeführte, würdige Denkmal, das die Namen von 17 Gefallenen verzeichnet, fand in der Nähe der Kirche ein stimmungsvolles Plätzchen.

* **Nagold, 24. Juli.** (Schwerer Einbruch.) In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde bei Uhrmacher Kläger hier ein schwerer Einbruch ausgeführt.

* **Dorffest.** (Eins Gewerkschule.) Auf 1. Juli d. J. wurde seitens der Ministerialabteilung für die Fachschulen die seit hier bestehende gewerbliche Fortbildungsschule in eine Gewerkschule umgewandelt und die Stelle mit einem hauptamtlichen Gewerkschullehrer besetzt.

* **Herb, 21. Juli.** (Die Getreidemalage.) Der Bezirksrat beschäftigte sich mit der Getreidemalage für 1922. Im Jahre 1921 hatte der Bezirk ein Lieferoll von 2885 Dtr. aufzubringen, heute ist dieses auf 5934 Dtr. also das 2,08 fache gesteigert. Aus der Mitte des Bezirksrats wird bekannt, daß die Ernte heuer wesentlich schlechter ausfallen werde als im Vorjahr und daß die Heraushebung des Lieferolls heuer deshalb nicht gerechtfertigt sei. Wenn es nicht gelingt, die Umlage herabzusetzen, so muß mindestens erreicht werden, daß die für das abzuführende Getreide in Aussicht gestellte Entschädigung wesentlich in die Höhe gesetzt wird. In diesem Sinn sollen noch beim Ernährungsministerium Vorstellungen erhoben werden. Das aufzubringende Getreide soll, den Reichsbestimmungen entsprechend, auf die einzelnen Gemeinden umgelegt werden. Für diese Arbeit wurde eine Kommission gewählt.

CCB. Ruppelingen D/W. Herrensberg, 23. Juli. (Ueberraschung.) Landwirt und Gemeinderat Herrhard Rammel geriet abends auf dem Heimweg von Hochdorf wo er Stiermilch holte, beim Bremsen des schwer beladenen Wagens so unglücklich unter das Vorderrad, daß sein Tod sofort eintrat.

Es ist recht.

Es finden die Besten selbst und die Frommen
Dies irdische Sein oft recht unvollkommen,
Doch nur die Demut erkennt es an,
Daß sie sich selbst noch bessern kann.

Freida Schanz.

Rheinlandstöchter.

Roman von Clara Viebig.

(1)

(Nachdruck verboten.)

Erstes Kapitel

„Rein, ich glaube ganz entschieden nicht, daß meine Nelbda betrauert“, sagte Frau Regierungsrätin Dallmer mit einem Seufzer und häselte nervös hastig an dem seinen Demdenstücken. „Ich werde wohl das Bild nicht haben“, setzte ihre gedrückte Stimme noch leiser hinzu.

„Aber, verehrteste Rätin, warum denn nicht?“
„Du meine Zeit, es betrauert noch ganz andere — was für eine Idee!“

„Gott, sie ist ja noch jung und auch ganz hübsch!“
„Wie kommen Sie darauf, haben Sie etwa schon Erfahrungen gemacht?“

Ein ganz hoher Chor von Stimmen stürmte auf Frau Regierungsrätin Dallmer ein, die auf dem Sofa, hinter dem mit Raffetassen und Kuchenkörben bedeckter Tisch saß. Jetzt ließ sie die Hände in den Schoß sinken.

„Nieder Gott, ich hab's so im Gefühl — Nelbda hat gar nicht das, was andere junge Mädchen haben. Wir haben zu wenig an ihr erzogen, mein guter Mann hat eben ganz andere Ansichten als ich. Und wenn ich nun denke, daß Dallmer so leidend ist und Nelbda ohne Vermögen zurückbleibt! Was soll werden, wenn sie sich nicht verheiratet? Ach, es kostet mich manche schlaflose Nacht!“
Die kleine Frau duckte sich wie ein Vogel vor dem

Sturm und hielt einen Augenblick die Hand vor die Augen. Der Chor benutzte dies, um sich verständnisvoll zuzunicken.

„Teure Freundin“, sprach Frau Oberkonsistorialrätin Jünglein würdevoll und legte die fleischige weiße Hand auf die Schulter der Zusammengekauerten, „des Herrn Wege sind so wunderbar, sein Ratsschluß unerforschlich! Verirren Sie ihn, geben Sie fleißig zur Kirche! Es ist, glaube ich, bei Ihnen oft genug der Fall. Das ist eben das Kreuz der gemischten Ehen: entweder zerrt ein Teil den anderen herum, oder sie sind beide lau. Ihre Nelbda ist auch nicht Fisch noch Fleisch, obgleich sie protestantisch eingepflegt ist. — Am nächsten Sonntag hält mein Gatte die Hauptpredigt, ich werde Ihnen einen Platz in unserer Bank reservieren. Er, der die Lilien kleidet und die Vögel unterm Himmel speist“, — das harr Schwarzfeldene hob sich höher vom Sofa, die Stimme der Sprecherin bekam ganz den sonoren Klang des geistlichen Gemahls, aber sie gelangte nicht zu Ende, sie schnappte ab wie eine bestimmte Orgel. Von jenseits des Tisches erhob sich das hohe Organ der höheren-Töchter-Schulvorsteherin, des Fräulein Aurora Plante. Dieser allerhöchste Diskant machte jedwedes ringsum tot.

„Liebste, ich habe es immer gesagt, warum ließen Sie Nelbda nicht die Sekelta besuchen und das Examen gleich hinterher machen? Dann war sie gesichert. Lehrerin an einer höheren Schule, Gouvernante in seiner Familie zu sein, ist für eine Tochter aus unseren Ständen doch immer eine hübsche Perspektive. Ich begreife Sie nicht, verehrte Rätin! Dieses Wort an den Mann! Die einzige Versorgung in der Ehe zu erwidern, hat für mich — nehmen Sie's nicht böse — entschieden etwas Herabwürdigendes.“

Fräulein Aurora Plante richtete den flachen Oberkörper terzengerade auf, ein ziegelrotes Rot stieg ihr in die Wangen bis hinauf unter die glattangestrichelten Haare.

„Da könnte heute einer kommen und mir seine Hand und Gott weiß was bieten, ich sagte: Nein. Nein und nochmals Nein!“

Der Diskant selgte sich, die höhere-Töchter-Schulvorsteherin schlug auf die Stelle, die man Wufen zu nennen pflegt; es klang, als ob eine Ente mit dem Flügel in leichtes Wasser plätsch.

„Ach — wie stehe ich da in meiner Stellung? Vollständig selbständig, habe niemanden zu fragen, brauche mich nicht an die Launen eines womöglich eifersüchtigen Gatten zu kehren; kein Aindergefahr. Bin ich zum Hofe bei guten Freundinnen“ — sie machte eine Schwung nach rechts, wo die Birnin, Doktorin Schmidt, saß. — „habe ich keine Hast nach Haus, ich werde nicht mit fleischlicher Ungebild erwartet. Ich bin eben frei. Wir brauchen keine Männer — wozu? Erheben wir uns doch über die Verfriedigung niedriger animalischer Triebe, seien wir Menschen, wohlverstanden: höhere Wesen! Es ist etwas Ekelhaftes um diese Männer mit ihrer Brutalität — selbst die besten sollen die haben. Ja, meine Damen, obgleich die Mehrzahl von Ihnen verheiratet ist, Sie werden mir doch zugeben müssen, es ist etwas Herrliches um die Jungfräulichkeit. Ich heirate nie! Nie!“

Und mit diesem wohlberechneten Effekt schloß Aurora Plante ihre Jungferrede.

Ein Gemurmel entstand, mehr widersprechend als beifällig.

„Das glaub ich“, flüsterte die allerliebste Hauptmann Aulander ihrer Nachbarin zu, „die Trauben sind sauer!“
Und laut sagte sie: „Aun, ich bin sehr glücklich. Ich habe einen lieben Mann und liebe Kinder, ich bin so glücklich, wie ich es mir als Mädchen nicht habe träumen lassen. Sie können ja die Ehe gar nicht beurteilen, bestes Fräulein Plante; Sie reden wie der Blinde von der Farbe.“

„Fast klang's, als ob die höhere-Töchter-Schulvorsteherin das Aofewort „Gans“ unterdrückte, jedenfalls zogen sich ihre Mundwinkel verächtlich verad, das Ziegelrot der Wangen wurde Schlarlach, eine scharfe Antwort war voranzufehen. Da schob sich der dicke Kanzelton der Oberkonsistorialrätin wie ein Volkwerk zwischen die Parteien.

„Schon die Bibel sagt: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei! Und Gott schuf den Menschen ihm zum Hilfe, zum Hilfe Gottes schuf er ihn, und er schuf sie, ein Männlein und ein Fräulein. Liebes Fräulein Plante, Sie haben noch keine Traureden von meinem Gatten gehört! Er traut bald; wissen Sie, die hübsche Agnes Rieder mit dem Leinwand von Oden! Sie müssen kommen, ich schicke Ihnen ein Billettchen.“

Fortsetzung folgt.

Geisingen a. St., 23. Juli. (Unglücksfall.) In der Filiale der Südb. Baumwollindustrie in Altenstadt ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Beim Anheben eines Anhängers an das Zugauto des Fuhrunternehmers Rapp von Ruchen wurden dem 24-jährigen Kraftwagenführer, einem Bruder des Fuhrunternehmers, während der beiden Wagen der Kopf zusammengedrückt, so daß der Tod nach wenigen Minuten eintrat.

Landheim, 23. Juli. (Räuberlicher Überfall.) Als vorgestern nacht der Landwirt Johann Bod von Walperthshofen, der mit dem letzten Zug in Landheim ankam, am Wasserreservoir in der Walperthshofer Höhe vorbeifam, wurde ein Schuß auf ihn abgegeben, der ihn am Hinterkopf traf. Die Kugel prallte am Kopf an und streifte bis zum Ohr. Hierauf drang er durch die Bürde von etwa 25 Jahren mit einem Stock auf ein ein und schlug ihn über den Kopf. Nach längerem Ringen gab Bod dem Räuber sein Notizbuch, in dem sich über 3500 Mk. befanden. Der Räuber entkam unerkannt. Eine Stunde nach dem Überfall vermisste ein Gast in der Wirtschaft zum Schwaben sein Rennrad, das im Handgehalt stand und einen Wert von 12000 Mk. repräsentiert. Es wird angenommen, daß als Dieb der gleiche Täter in Frage kommt.

Vermischtes.

Das Unglück der „Arae“. Das Unglück des brasilianischen Dampfers „Arae“ kam gestern vor dem Seemann im Hamburger Kriminalgericht zur Verhandlung. Das gefällte Urteil besagt, der Unfall, bei dem 28 Leute der Besatzung und 13 Arbeiter zu Tode gekommen sind, ist darauf zurückzuführen, daß die Doppelboileranlage nur unzulänglich gefüllt waren. Die Schuld trifft zunächst den Maschinenführer. Eine für den Unfall ursächliche Schuld kann dem Kapitän nicht zur Last gelegt werden, wohl aber trifft den stellvertretenden ersten Offizier ein Vorwurf, weil er, als er das verfallene Aussehen bemerkte, es unterließ, Gegenmaßnahmen zu treffen. Mängel in der Bauart des Schiffes sind bei dem Unglück nicht im Spiel gewesen.

Ein noch ungeklärtes Verbrechen wurde in der Gegend von Jglau (Tschekoslowakei) begangen. Zwischen Dobros und Deutsch-Schönhof fand man die völlig unbekanntes Leiche eines 18 bis 20 Jahre alten Mädchens. Sie lag in einem angetrockneten Bach und war mit Reisig zugedeckt. Im Halse steckte ein Messer, der Hand war mit einem Taschentuch verbunden, die linke Schläfe wies eine Wunde auf und das linke Auge war angetrieben. Bei der Jglauer Polizei wurden zwei Abhörungsangelegenheiten erörtert, und zwar ist seit 19. Juni die Staffiererin eines Hotels und seit Sonntag das Dienstmädchen des Henscha Komarka abgehört. Letztere war einige Monate in einem Reisebüro tätig, wovon sich auf die bei der Ermordeten festgestellten gepflegten Hände Schlüsse ziehen lassen könnten.

Vom Bei von Tunis. Der kürzlich verstorbenen Bei von Tunis wollte im Jahr 1912 in Paris, und man erzählte damals allerlei hübsche Anekdoten von ihm. Während des ihm zu Ehren veranstalteten Galasessens im Casino erregte er durch seine Reden geradezu Sensation. Als er die Entdeckung machte, daß der Präsident der Kammer sich nicht unter den Gästen befand, bemühte er sich zu zeigen, daß er das Fehlen dieses Herrn sofort bemerkt habe; anstatt aber nach Tschand zu fragen, wie er über den Tisch hinweg: „Wo kommt es, daß der Präsident Brissson nicht hier ist?“ Ein Wächter antwortete ihm etwas verlegen: „Er ist ja gestorben!“ Woran der Bei augenscheinlich erwiderte: „Ach, da werde ich ja vor meiner Wiege ein hübsches Begräbnis bewahren können!“ In diesem Augenblick wurde ein Blatte gerichtet, die der Bei vorzeigend fand; er ließ sich von der Speise daher noch ein zweites und drittes Mal auf den Teller legen, und wollte gerade noch ein viertes Mal nehmen, als sein erster Minister, der wohl gemerkt hatte, daß die anderen Gäste seinen Herrn verstaunt anstarrten, halblaut zu ihm sagte: „Lassen Sie doch! Es ist Schweinefleisch!“ Der Bei, der noch vergnügt lachte, wackelte den Bissen, den er im Munde hatte, sofort aus und bemerkte dann verächtlich: „Sie hätten mir das ruhig ein bißchen später legen können!“ — Amüsante Szenen spielten sich ab, als der Bei das Schloß von Serrailles besichtigte. In der berühmten Bildergalerie blieb er vor einem Bilde Philipps Augustus stehen und fragte seinen Begleiter: „Das ist doch Napoleon?“ — „Nein“, erwiderte der Konservator des Museums, „aber es ist auch ein großer Kriegsmann!“ Ein paar Schritte weiter richtete der Bei vor einem Bilde, das den heiligen Ludwigo in einer Schlacht darstellt, an seinen Begleiter wieder die Frage: „Aber dies ist doch sicher Napoleon?“ „Nein“, sagte der Museumsleiter, „auch der ist es nicht!“ Vor dem Gemälde, das Heinrich IV. zeigt, wie er den belagerten Parisern Brot bringt, wiederholte der Bei zum drittenmal: „Napoleon?“ „Wieder nicht“, murmelte lächelnd der geduldige Führer. „Aber er kommt noch!“ Der Konservator beschleunigte seine Schritte und lenkte gar nicht auf die Aufmerksamkeit seines Gastes auf die vielen anderen Bilder; er wollte nur möglichst rasch zu Napoleon gelangen. Endlich war der große Augustus da; man stand vor dem Bilde der Schlacht bei Austerlitz. Der Bei richtete die Augen auf, starrte erst seinen Führer etwas an und rief dann, als er an seinem Bild eine gewisse Bejahung der zu stellenden Frage sah, triumphierend: „Napoleon?“ „Nichtig“, rief der Konservator, indem er umgekehrte Bewunderung heuchelte, „Gute Gotte! Sie sind ein erstaunlicher Kenner der Geschichte Frankreichs.“

Wünschen Sie

unfere Zeitung?

So bestellen Sie diese sofort für August u. September bei der Post, den Postboten oder bei den Agenten und Auskäufern unfr. Zeitung. Auch unsere Geschäftsstelle nimmt Bestellungen entgegen.

Seiteres.

Der Rückhalt. Verteidiger: Der Herr Staatsanwalt bestreitet die erbliche Belastung des Angeklagten — aber ich frage Sie, meine Herren Geschworenen, ob wohl ein solch intelligenter Mensch wie der Angeklagte gestohlen hätte, wenn er nicht vor Gericht den Rückhalt der erblichen Belastung hätte? (Münchener „Jugend“.)

Gewissenhaft. „Bei Ihnen ist schon wieder etwas Kleines angekommen, Herr Nachbar!“ „Ach Gott! Wir waren bei Kleins zur Taufe eingeladen, da mußten wir uns doch revanchieren.“ („Jugend“.)

Die Todesursache. „Du“, sagte ein Mädchen zum anderen, „weil Du es schon, meine Großmutter ist gestorben.“ — „Ach“, sagte das andere, „hast ihr denn keinen Doktor gehabt?“ — „Nein“, sagte das erste, „sie ist von selber gestorben.“

Handel und Verkehr.

Dollarkurs am 22. Juli 509,40 Mark. Süddeutscher Tabakmarkt Mannheim, 21. Juli. Bei der letzten Einschreibung auf Sumatrabake in Amsterdam herrschte wieder sehr feste Stimmung, besonders für die Sandblattgewächse besserer Beschaffenheit, da starke Nachfrage nach Deckblatt auftrat und die ungarische Regie größere Partien kaufte. Bei uns sind im badischen Oberland 5000—6000 Zentner 1922er Tabake mit 3000—3500 Mk. pro Zentner von Plantagen an Fabrikanten verkauft worden. Diese noch nie dagewesenen hohen Preise hängen mit der Valuta zusammen, welche die Einfuhr von billigen Ueberseetabaken jetzt fast unmöglich macht. Auch bei der Sumatrabake-Einschreibung war Deutschland nur spärlich vertreten. Wenn die hohe Guldenvaluta anhält dürfen die Preise für Rohmaterial in nächster Zeit eine weitere nicht unerhebliche Preissteigerung erfahren. Es ist deshalb in der Fabrikation sehr lebhaft, und die Fabrikate finden schnelle Abnahme. Rippen fest bei anziehenden Preisen.

Stuttgart, 22. Juli. Der heutige Obstgroßmarkt war der stärksten Besichtigung seit Beginn der Saison; alle Obstsorten waren in Mengen angeführt, die von der Nachfrage kaum verschluckt werden konnten. Falläpfel und Johannisbeeren blieben stehen, weil zu deren Bewertung der Käufer fehlt. Von der allgemeinen Preissteigerung wurden Stachelbeeren, Heidelbeeren und Himbeeren am meisten betroffen. Aprikosen, in denen hier völlige Mangel herrscht, waren einige Körbchen zuoführt. Die Stämme in der letzten Woche haben viel unreifes Obst heruntergerissen. Auf billige Obstpreise ist nicht zu rechnen, trotz der von vielen Blättern gemeldeten guten Ernteausichten; der ganze Obsthandel ist heute in der Hauptsache eine Speise- und Fruchtfrage. — Auf dem Gemüsemarkt hat sich eine Knappheit in Salat und Rettigen bemerkbar gemacht; in allen anderen Gemüsen konnte die Nachfrage gedeckt werden. Die Gurken stellenweise auch die Tomaten, haben durch die kalte Witterung erheblich gelitten. In Kartoffeln herrscht große Knappheit; die Verhandlungen über die Preisfrage sind soweit gediehen, daß bald größere Zufuhr in Aussicht steht.

Konkurrenz.

Oskar Dunker, Kaufmann in Ulm.

Letzte Nachrichten.

Die Erhöhung der Beamtengehälter.

WTB. Berlin, 22. Juli. Die Beratungen der Regierung mit den Spitzenorganisationen über die Erhöhung der Gehälter der Beamten, Angestellten und Arbeiter haben dazu geführt, daß vorbehaltlich der Zustimmung des Reichskabinetts und der gesetzgebenden Körperschaften bei den Beamten- und Angestelltengehältern die allgemeine Teuerungszulage vom 1. Juli von 105 auf 160 Prozent und vom 1. August auf 185 Prozent erhöht wird. Das bedeutet eine Erhöhung der bisherigen Gehaltsbezüge für Juli um rund 24 Prozent und für August um rund 34 Prozent. Entsprechend dieser Regelung erfolgt die Erhöhung der Arbeitergehälter. Die Verhandlungen hierüber werden am 24. d. Mts. fortgesetzt.

Das Bayer. Staatsministerium und das Reichsgesetz zum Schutze der Republik.

WTB. Berlin, 24. Juli. Nach einer Meldung der „Montagspost“ aus München, soll das Staatsministerium mit Stimmenmehrheit beschlossen haben, eine Verordnung zu erlassen, durch die die bayerische Staatsregierung das materielle Recht des Reichsgesetzes zum Schutze der Republik übernimmt, jedoch den Vollzug dem bayerischen Staatsanwalter und den Volksgerichten überträgt und damit für Bayern die Wirksamkeit der Reichsbehörden und des neuen Staatsgerichtshofes ausschaltet. Die Mehrheit des bayerischen Ministeriums glaubt sich bei diesen Vorgängen auf Artikel 48 der Reichsverfassung stützen zu können, durch dessen letzten Absatz den

Landesregierungen das Recht eingeräumt wird, „wenn Gefahr im Verzuge ist“ die Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen zu treffen. Die Mehrheit des bayerischen Kabinetts hat ferner beschlossen, das Reichskriminalgesetz nicht als rechtsverbindlich anzuerkennen und seinen Vollzug in Bayern nicht zu gestatten.

Die demokratische Partei in Bayern erachtet durch diese Beschlüsse das bisherige Regierungsprogramm für durchbrochen und erklärt die Regierungskoalition für gesprengt, da die beschlossenen Maßnahmen mit der Reichs- und Landesverfassung nicht vereinbar seien. Der demokratische Parteiminister hat daher dem Ministerpräsidenten Großen Berchthold seinen Rücktritt angezeigt. Da die Beschlüsse des bayer. Staatsministeriums die Unterstützung der Deutschen Nationalen, der Deutschen Volkspartei und der Bayer. Volkspartei im Landtag finden werden, wird die Regierung über eine Mehrheit verfügen. Der Bayer. Bauernbund wird heute zu der Lage Stellung nehmen.

Wenn Frankreich Geld und die Unterjochung Deutschlands will.

WTB. London, 24. Juli. „Observer“ schreibt in einem Leitartikel: Die erhoffte Aenderung der französischen Politik ist noch nicht da. Die Note Poincarés an den französischen Vertreter in der Reparationskommission fällt unter dieselbe Kategorie von Illusionen, wie die zahlreichen Mandate, die die gegenwärtige Krise veranlaßt haben. Ein Moratorium ist jetzt ein notwendiger Schritt. Darüber ist kaum zu streiten. Es ist bekannt, daß die britische Regierung bereit ist, die Annullierung ihrer Forderungen an Frankreich gegen die Annullierung von deutschen Schulden an Frankreich zu erörtern. Wir sind aber nicht der Meinung, daß diese beiden Maßnahmen den gleichen Wert besitzen. Wenn Frankreich seine Schulden rüchweg verweigern würde, so würde das heißen, daß die franz. Regierung nie wieder einen Krieg oder eine ähnliche Notlage durch eine auswärtige Anleihe finanzieren könnte, sicherlich nicht durch eine britische Anleihe. Durch die Herabsetzung der Reparationen von ihrer ursprünglichen Höhe auf eine vernünftige Summe würden wir die Reparationsanleihe erleichtern, die für Frankreich ein wahres und dringendes Bedürfnis ist, und den deutschen Zahlungen eine feste Grundlage geben. Das ist die Frage, die auf Erörterung mit Herrn Poincaré wartet. Will jedoch Frankreich Geld u. die Unterjochung Deutschlands, dann ist eine Konferenz überflüssig und das Reparationsproblem unlösbar. Die Ereignisse dieser Wochen werden uns vielleicht zu der Erwägung zwingen, ob es notwendig ist, unsere Aktionsfreiheit wieder zu nehmen. Die Entente kommt zwangsläufig zu dem Punkte, wo sie entweder erneuert, oder den letzten Schein von Einheit verliert wird.

Poincaré will sich nach London begeben.

WTB. Paris, 23. Juli. Der diplomatische Berichterstatter der Agence Havas glaubt zu wissen, daß Poincaré sich in den ersten Tagen des Monats August nach London begeben werde, um sich mit Lloyd George zu besprechen, nachdem er Kenntnis von dem Bericht des Garantieausschusses genommen habe und ohne die Meinung der Reparationskommission über den deutschen Antrag abzuwarten.

WTB. Paris, 24. Juli. Wie die Agence Havas berichtet, wird am Duai d'Orsay bestätigt, daß sich Ministerpräsident Poincaré bereit erklärt hat, mit Lloyd George in den ersten Tagen des Monats August über die Frage des deutschen Moratoriums zu verhandeln. Die britische Regierung sei offiziell verständigt worden, daß Ministerpräsident Poincaré vom 1. August ab für eine Beratung zur Verfügung stehe. — Nach dem „Temps“ scheint es so gut wie sicher zu sein, daß die Beratungen der beiden Ministerpräsidenten am 1. August in London beginnen und daß sich an ihnen beteiligen werden: Lord Balfour, Sir Robert Horne, de Basteris, der politische Direktor im französischen Ministerium für auswärtige Angelegenheiten Graf Peretti della Rocca.

Das Vorabkommen mit Polen.

WTB. Berlin, 22. Juli. Zwischen der deutschen und der polnischen Regierung ist am 20. Juli ein Vorabkommen geschlossen worden, das im wesentlichen folgenden Inhalt hat: Es ist zunächst ein geschäftliches Programm aufgestellt worden über die Fragen, die in den demnächst stattfindenden Verhandlungen behandelt werden sollen. Es ist über das formelle Abkommen hinaus auch ein Abkommen geschlossen worden in dem Bestreben, für die Verhandlungen eine gute Atmosphäre zu schaffen. Das Abkommen enthält u. a. folgendes: Die deutsche Regierung verpflichtet sich, die Ausfuhr nach Polen ebenso zu behandeln wie die Ausfuhr nach ähnlichen anderen Ländern. Polen verpflichtet sich einseitig, Deutschland den Transit durch Polen nach Rußland zu gewähren. Genaue Bestimmungen werden noch getroffen werden. Der Beginn der Verhandlungen ist auf den 1. September festgesetzt. Es wurden 6 Kommissionen gebildet, Dresden und Warschau als Verhandlungsorte gewählt. Die Eröffnung der Verhandlungen wird in Dresden stattfinden.

Das Mandat über Syrien und Palästina.

WTB. London, 24. Juli. Gestern Vormittag und gestern Nachmittag hat der Völkerbundrat die Prüfung der Mandate für Syrien und Palästina beendet. Der Völkerbundrat beschloß einstimmig, daß die Bedingungen für das französische Mandat über Syrien und das britische Mandat über Palästina bestätigt werden sollen, um automatisch in Kraft zu treten, sobald eine Einigung zwischen der franz. und der ital. Regierung wegen einiger Detailfragen, die jetzt in Paris erörtert werden, erzielt worden ist. Heute Nachmittag wird eine kurze öffentliche Sitzung stattfinden. Die Mitglieder des Völkerbunds werden darin ihre volle Zustimmung zu den beiden Mandaten erklären.

Druck und Verlag der B. Neff'schen Buchdruckerei in Ulm.
Für die Geschäftsleitung verantwortlich: Rudolf Baur.



Altensteig-Stadt.

Stammholz-Verkauf

im schriftlichen Mißgebote
am Samstag, den 29. Juli 1922, vorm. 11 Uhr
im Rathaus:

Aus Stadtwald IV Geißeltann 1 Unteres Turnertain (bei der Kunstmühle)

85 Festmeter Fichten, Tannen u. Föhren
Stämme II.—VI. und Abzweige II., III.

Die verschlossenen Angebote in Hundertsteln des Forstpreises für 1922 sind für das ganze Los abzugeben und bis zum Samstag, den 29. ds., vormittags 10^{1/2} Uhr an das Stadtschultheißenamt einzureichen, das deren Eröffnung um 11 Uhr vornehmen wird. Angefangene Hundertstel werden für volle Hundertstel gerechnet.

Den 29. Juli 1922. **Städt. Forstverwaltung.**

Altensteig.

Wir haben als neuen Geschäftszweig die
Hereinnahme von

**Depositen-
Geldern**

in Beträgen nicht unter 50 000 Mk. — nach oben
unbegrenzt — eingeführt.

Der Zinsfuß für diese Gelder beträgt:

bei 3 monatlicher Festlegung	3 ^{1/2} %
6	4 %
9	4 ^{1/2} %
12	4 ^{3/4} %

Wir empfehlen diese Einrichtung reger Be-
nützung und sind zu Auskünften jederzeit gerne
bereit.

Den 22. Juli 1922.

Städt. Sparkasse u. Girokasse
Fernsprecher Nr. 58.

Altensteig.

Prima holländischen

Kristallzucker

empfehlen zu billigsten Tagespreisen

Paul Beck.

Für die Einmachzeit

empfehlen

**Salizyl-Bergament u.
la Bergamentpapier**

in Rollen und Bogen die

W. Rieker'sche Buchhandlung
Altensteig.

Alle besseren Marken

Motzsubstanzen

sowie jede Menge weißen
Reisfalszucker

hierzu, empfiehlt die

Schwarzwald-Drogerie Altensteig Tel. 41
und Filiale Simmersfeld

Es ist dieser Tage für mich eine Ladung

Steinzeug-Geschirr

grau und grau-blau bemalt

eingetroffen und empfehle ich zur jetzigen Hauptverbrauchszeit noch billig:

Mostkrüge mit u. ohne Ausguß
von 1/2—3 Liter

Sutterkrüge
von 1/2—5 Liter

Milchhasen
1/2, 3/4, 1 1/2 und 2 Liter

**Einmachtopfe, Milchenträher, Backschüsseln,
Rührschüsseln, Essigfäßchen, Käseformen** etc.

Altensteig. **Fritz Bühler jr.**
E. W. Luz Nachfolger.

Für den
Heidelbeer-Verband

empfehlen

Frachtbrieft
und
**Anhänge-
etiketten**

die

W. Rieker'sche Buchh.
Altensteig.

Ehrliches, fleißiges

Mädchen

das schon gedient hat, zu
kleiner Familie auf 1. Sept.
oder früher bei höchstem Lohn
gesucht.

Frau Carl Barth,
Pforzheim, Wehgerstr. 27.

Suche sofort jungen

Mann

für Landwirtschaft bei hohem
Lohn, derselbe kann nebenher
die Obstbaumzucht u. Pflege
erlernen.

Julius Rasf, Nagold
Telefon Nr. 77.

Damen- u. Herren-

Schirme

von billigster bis bester Qua-
lität empfiehlt in reicher
Auswahl billig

Lorenz Luz jr.
Altensteig, Tel. 46.

Das Führen
von 1309 Bau-
und Hagflangen

geteilt, Abt. Kaiserbahn u.
Neustetel nach Station
Altensteig hat zu vergeben
und erucht um Angebot.

H. Wittmer
Holzhandlung
Mengen u. Wittbg.

10 Monate altes

Rind

(Schwarzsch) zu verkaufen.

Mich. Keen,
Leugenloch.

Chrut
und Uchrut.

Praktisches
Heilkräuterbüchlein
von Joh. Ränge
zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung

Sämtliche Schulbücher
und Schulartikel

empfehlen die

W. Rieker'sche Buchhandlung
Altensteig.

Ein
vortreffliches
Getränk!

Apfelico
Mostansatz-
Conserven

Allein- u. Hersteller
GLOCKER & TUTEUR
PFORZHEIM

Apfelico

der vollkommenste Mostersatz darf in
keinem Hause fehlen und ist in Flaschen
zur Bereitung von 50 u. 150 Liter bei der

Allein-Verkaufs-Niederlage
Chr. Burghard jr. Altensteig
zu haben.

